

Andreas Schieberle

**Direktkandidat
im Wahlkreis 34 Frankfurt/M. I
Griesheim, Höchst, Nied, Sindlingen,
Sossenheim, Unterliederbach, Zeilsheim**



Sebastian Greiner

**Direktkandidat
im Wahlkreis 35 Frankfurt/M. II
Bockenheim, Hausen, Heddernheim,
Niederursel, Praunheim, Rödelheim**

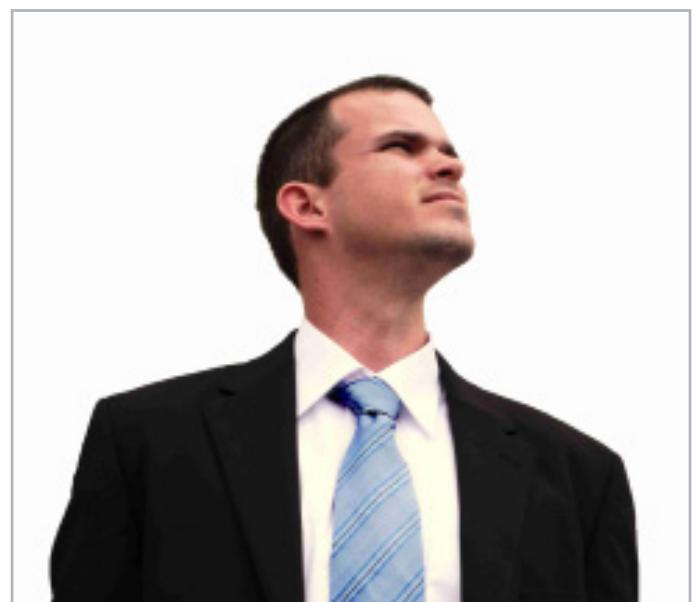
Boris Reifs Schneider

**Direktkandidat
im Wahlkreis 36 Frankfurt/M. III
Altstadt, Bahnhofsviertel, Dornbusch,
Eschersheim, Gallus, Ginnheim,
Gutleutviertel, Innenstadt, Westend**



Stefan Schimanowski

**Direktkandidat
im Wahlkreis 37 Frankfurt/M. IV
Niederrad, Oberrad, Sachsenhausen
(einschließlich Flughafen), Schwanheim**



Herbert Rusche

**Direktkandidat
im Wahlkreis 38 Frankfurt/M. V
Bornheim, Nordend und Ostend**

Herbert Förster

Stadtverordneter im Römer

**Direktkandidat
im Wahlkreis 39 Frankfurt/M. VI
Bergen-Enkheim, Berkersheim,
Bonames, Eckenheim, Fechenheim,
Frankfurter Berg, Harheim, Kalbach,
Nieder-Erlenbach, Nieder-Eschbach,
Preunaesheim, Riederwald, Seckbach**



Andreas Schieberle

**Direktkandidat
im Wahlkreis 34 Frankfurt/M. I
Griesheim, Höchst, Nied, Sindlingen,
Sossenheim, Unterliederbach, Zeilsheim**

**für die hessische Landtagswahl
am 22. September 2013**



Ich bin geboren und aufgewachsen im Frankfurter Stadtteil Sossenheim. Als gelernter IT-Systemkaufmann teile ich mir mit vielen Piraten den typischen IT-Background.

Mit Mitte zwanzig gehöre ich gerade noch so zu der Generation der Digital Natives, der Generation, die mit dem Internet aufgewachsen ist. Meine Überzeugung ist, dass das Internet unsere Welt so tiefgreifend verändert, wie es sich nur wenige vorstellen können. Mit dem 21. Jahrhundert ändern sich Kommunikation, Kultur und die Vorstellungen von dem, was öffentlich und was privat ist, radikal. Die Handelnden im politischen System stecken jedoch im 20. Jahrhundert fest - ihre Vorstellungen und Erfahrungen unterscheiden sich in hohem Maß von denen meiner Generation. Richtig bewusst ist mir dies aber erst 2009 durch das von Ursula von der Leyen geplante Internet-Zensurgesetz geworden.

Dem Internet, als Welt der scheinbar grenzenlosen Freiheit, sollte eine Infrastruktur vorgesetzt werden, die Kontrolle und Zensur ermöglicht. Seit diesem Zeitpunkt wurde aus einem teilweise vorhandenen Interesse für politische Themen aktives Engagement. Bei keiner Partei war der Widerstand gegen dieses Gesetz so groß wie bei den Piraten, so dass ich mich einfach mehr mit dieser, damals noch so kleinen, Gruppierung auseinandersetzen musste. Aus der anfänglichen Skepsis gegenüber einer vermeintlichen "Ein-Themen Partei" wurde aus mir ein Pirat, weil ich gemerkt habe, dass hier die Menschen sitzen, die verstehen was sich durch das Internet ändert und welche Möglichkeiten sich uns bieten. Die Piraten sind nicht nur die "Internetpartei", sondern sehen die Chance, wie wir unsere Gesellschaft durch den ungehinderten Zugang zu Information und Wissen verbessern können. Dass wir eine demokratischere Gesellschaft mit persönlicher Freiheit für jeden einzelnen schaffen können. Dass Politik nicht mehr nur von einer kleinen Gruppe von Bürgern, sondern durch Teilhabe am Netz von allen Bürgern gemacht werden kann.

Die Piraten sind eine sozial-liberale Partei, die den klassischen Liberalismus vertritt: Weniger staatliche Kontrolle und mehr Freiheit für jeden Bürger.

Sebastian Greiner



**Direktkandidat
im Wahlkreis 35 Frankfurt/M. II
Bockenheim, Hausen, Heddernheim,
Niederursel, Praunheim, Rödelheim**

**für die hessische Landtagswahl
am 22. September 2013**

Ich bin Informatiker und arbeite als IT-Berater bei einem Frankfurter Software-Hersteller und IT-Lösungs-Anbieter. Mein größtes Hobby heißt Piratenpartei. Ansonsten bin ich Apple-Fan und spiele gerne Squash.

Warum bin ich Pirat?

Mir ging es wie so Vielen: ich konnte schlicht die schleichende Einschränkung meiner Bürgerrechte unter dem Deckmantel der Terrorismusbekämpfung nicht mehr ertragen und wollte etwas dagegen tun. Über die Piraten hatte ich mich schon länger informiert, bevor ich mich Mitte 2009 endgültig entschlossen habe, aus der SPD auszutreten und Pirat zu werden.

Persönlich setze ich mich für eine bessere Bürgerbeteiligung in der Politik ein und sehe es als eines der wichtigsten Ziele der Piraten an, sich gegen die Datensammelwut des Staates und Einschränkung von Informationsfreiheit und Bürgerrechten zu stellen.

Ich habe das aktuelle Bildungsprogramm der hessischen Piraten mit ausgearbeitet und möchte mich im Landtag auch der Bildungspolitik widmen. Mir geht es hier vor allem um mehr Chancengleichheit in der Bildung und darum, den Schulen in Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern weit mehr Freiräume zur Ausgestaltung des Lehrplans und der Unterrichtszeiten zu geben. Schulen sollen aus unserer Sicht den ganzen Tag geöffnet sein und neben dem Unterricht ein breites Angebot an zusätzlichen Kursen, sowie Hausaufgaben- und Lernhilfen anbieten.

Boris Reifsneider

Direktkandidat

**im Wahlkreis 36 Frankfurt/M. III
Altstadt, Bahnhofsviertel, Dornbusch,
Eschersheim, Gallus, Ginnheim, Gut-
leutviertel, Innenstadt, Westend**

**für die hessische Landtagswahl
am 22. September 2013**



Ich habe seit Januar 1997 einen eigenen Internetzugang und war von Anfang an von diesem Medium fasziniert. Die Tatsache, dass fast jeder richtige Inhalt im Netz, sowie die notwendige Software und die dahinterliegenden Protokolle/Standards (wenn auch nicht die technische Infrastruktur) von unbezahlten "Fans" produziert wurde, machte das Internet in meinen Augen zu einem wahren demokratischen Medium.

Gleichzeitig war ich von Anfang an mit dem negativen Potenzial des Internets in Form der möglichen staatlichen Überwachung konfrontiert. Lange vor "9/11" gab es Bestrebung von Seiten des Staates, der Wirtschaft und der Justiz, den angeblich so rechtfreien Raum des Internets einzuschränken und seine Nutzer unter Generalverdacht zu stellen, zu reglementieren und zu verurteilen. Von Anfang meiner Netznutzung an habe ich diese Diskussionen verfolgt und auch die Gefahren gesehen, die mit solcher staatlichen Beeinträchtigung einhergehen.

Auch in anderen Punkten reflektieren die "Kernthemen" der Piratenpartei meine eigene Haltung. Die sogenannte Digitale Revolution bricht zwangsläufig viele verknöcherte Strukturen auf und es entstehen Konflikte zwischen dem Wohl der Allgemeinheit und dem von Partikularinteressen, welche noch immer nicht entschieden sind. Urheberrecht & Nutzungsrechte, Patentrecht, Open Access, Datenschutz, Dezentralisierung und Teilhabe am politischen Leben sind alles Themen, die mir wichtig sind. Ich verfolge die "Piratenbewegung" schon seit vor der Parteigründung und bin froh, daß durch unsere Erfolge bei manchen Bürgerinnen und Bürgern ein Bewußtsein für die aufgeworfenen Fragen geschaffen wurde, wenn auch unsere Erfolge bislang spärlich sind.

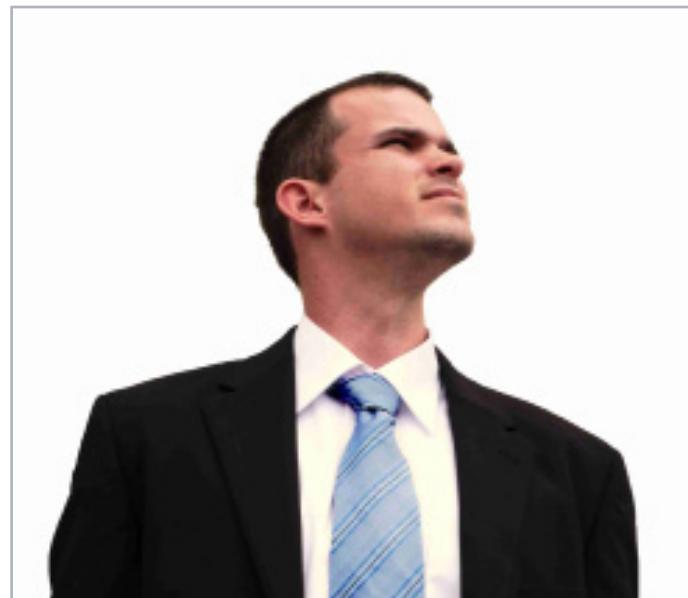
Damit dies nicht so bleibt, geht es mir auch darum nach außen zu wirken und zu zeigen, daß die Piratenpartei nicht eine Partei von Spinnern und Freaks ist, welche unwählbare Sonderpositionen haben, sondern daß sie eine vernünftige politische Partei ist, die viele Menschen mit ihren Themen anspricht und die echte Alternativen aufzeigt. Bei aller Trollerei und allen Facepalms -- wir alle wissen, daß das so ist. Es ist mir wichtig, dieses Bild auch außerparteilich zu vermitteln. Ich finde, wir brauchen uns nicht verstecken und können auch im realen Leben die Leute ansprechen, denn wir machen das alles nicht aus Eigeninteresse.

Inhaltliche Arbeit generell macht mir Spaß und ich habe eine ganze Reihe von Anträgen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene geschrieben. Meistens entstanden diese Anträge in Teamarbeit, da ich der Meinung bin, daß diese Form die beste ist, um mehrheitsfähige und durchdachte Initiativen zu starten. Hier sehe ich auch meine Stärke -- mich in Sachverhalte einzuarbeiten und nach einer "piratischen" Positionierung zu suchen und diese in Worte zu fassen. Ich mag es, intensiv Themen zu durchleuchten und Alternativen aufzuzeigen, die von etablierten Parteien ignoriert werden.

Stefan Schimanowski

**Direktkandidat
im Wahlkreis 37 Frankfurt/M. IV
Niederrad, Oberrad, Sachsenhausen
(einschließlich Flughafen), Schwanheim**

**für die hessische Landtagswahl
am 22. September 2013**



Niemand von uns wird als politischer Mensch geboren. Und doch sind wir alle irgendwann bei den Piraten gelandet, weil wir irgendwann politisiert wurden. Das allein reicht nicht, für Politik interessieren sich viele, aber aufzustehen und selbst aktiv werden leider nur wenige.

Uschi und das Internet

Den Weg zu den Piraten teile ich mir mit den meisten 2009er Mitgliedern. Zensursula und die Bestrebungen, das Wesen des Internets zu verändern, brachte mich letztendlich dazu, politisch aktiv zu werden und für meine Ideen zu kämpfen. Und hier bin ich immer noch.

Die Motivation, Abgeordneter zu werden

Im Juni bin ich vier Jahre Mitglied der Piratenpartei; die ganze Zeit war ich hochaktiv. Am Anfang war es ein Hobby. Aber je mehr Menschen ich kennenlerne, die ähnlich denken wie ich, je öfter in der Politik unfassbar unsinnige Dinge passieren, umso mehr steigert "mensch" sich in die Arbeit... Der Wille etwas zu verändern, ist zu einem wesentlichen Lebensinhalt geworden. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, dass sich etwas ändert. Ich bin aber auch Realist. Eine Gesellschaft und ihre Ansprüche an die Politik ändert sich nicht in kurzer Zeit. Auch in 5 Jahren wird die Bevölkerung nicht all unsere Ideen bejubeln. Aber wir müssen endlich damit anfangen. Für uns gilt: wir müssen alles daran setzen, als Partei im Parlament unser Programm umzusetzen. Weiterhin müssen wir als Teil einer Bewegung die verkrusteten Strukturen aufbrechen. Als vermutliche Oppositionspartei wird das beides schwer werden, im Normalfall werden wir kaum beachtet. Daher müssen wir gelegentlich auch mal etwas Außergewöhnliches machen. Nicht alles Neue ist zum Scheitern verurteilt, sondern Innovationen sind notwendig und wir wollten als Partei mal neue Dinge wagen und uns ausprobieren. Was die normale Ausschussarbeit betrifft, wird viel Überzeugungskraft notwendig sein, um auch nur Bruchstücke unserer Ideen verwirklichen zu können. Als überzeugend argumentierender Mensch, der schon dem Innenminister Boris Rhein ein Foto im Piratenpartei-Kätzchen-TShirt abgerungen hat, sehe ich mich durchaus in der Lage, auch inhaltliche Überzeugungsarbeit zu leisten.

Herbert Rusche

**Direktkandidat
im Wahlkreis 38 Frankfurt/M. V
Bornheim, Nordend und Ostend**

**für die hessische Landtagswahl
am 22. September 2013**



Bereits während meiner Schulzeit im Norden Baden Württembergs war ich politisch in einer lokalen sozialistischen Schülerinitiative, die Kontakte zum SDS in Heidelberg pflegte, aktiv. In Heidelberg, kam ich als Jugendlicher 1970 erstmals mit der sich neu entwickelnden Schwulenbewegung in Verbindung und gründete mit Freunden im Jahre 1972 „Homo Heidelbergensis“, die erste Schwulengruppe Heidelbergs. Ab 1973 lebte ich in Berlin und war Mitglied der Homosexuellen Aktion Westberlin (HAW). Danach arbeitete ich im schwulen Kommunikationszentrum „Anderes Ufer“ in Frankfurt am Main mit.

Als Gründungsmitglied und Vorstand des AUD-Kreisverbandes Offenbach/Frankfurt war ich auch Mitglied der Grünen Liste Hessen (GLH), für die ich 1978 für den hessischen Landtag kandidierte.

Später war ich Gründungsmitglied der „Sonstigen politischen Vereinigung DIE GRÜNEN“ und der Partei DIE GRÜNEN. Von 1981 bis 1983 arbeitete ich als Landesgeschäftsführer des hessischen Landesverbandes der Grünen. In dieser Amtszeit zogen die Grünen 1982 mit 8 % der Wählerstimmen erstmals in den Hessischen Landtag ein.

Von 1983 bis 1987 war ich in der Bundestagsgruppe der Grünen, von 1985 bis 1987 als Mitglied des Bundestages.

Dort brachte ich mit der Fraktion der Grünen 1985 ein Strafrechtsänderungsgesetz (Bundestagsdrucksache 10/2832, Plenarprotokoll 10/184) zur Streichung der §§ 175 und 182 Strafge setzbuches ein. Als Abgeordneter befasste ich mich als erster Politiker auf Bundesebene mit dem, damals neuen, Thema AIDS. Anfragen und Anträge im Bundestag halfen, die Aufmerksamkeit der Politik und der Öffentlichkeit auf das Thema zu lenken.

Zusammen mit Petra Kelly brachte ich 1985 eine Anfrage (Drucksache 10/6127) zur menschenrechtlichen und völkerrechtlichen Situation in Tibet im Parlament ein. Mit dieser Anfrage fand das Thema Tibet erstmals Erwähnung im Deutschen Bundestag. Diese Anfrage löste eine Reihe von weiteren Anfragen sowie Anhörungen aus. Nach meiner Zeit im Bundestag arbeitete ich bei verschiedenen AIDS-Hilfe-Organisationen und in der Homosexuellen Selbsthilfe mit.

1999 unterstützte ich Chance 2000. 2001 trat ich bei Bündnis 90/Die Grünen aus.

Am 24. August 2009 trat ich in die Piratenpartei ein.

Herbert Förster

Stadtverordneter im Römer



**Direktkandidat
im Wahlkreis 39 Frankfurt/M. VI
Bergen-Enkheim, Berkersheim,
Bonames, Eckenheim, Fechenheim,
Frankfurter Berg, Harheim, Kalbach,
Nieder-Erlenbach, Nieder-Eschbach,
Preungesheim, Riederwald, Seckbach**

**für die hessische Landtagswahl
am 22. September 2013**

Ich bin Pirat, weil...

...ich in meiner Stadt, meiner Region und in meinem Land etwas bewegen möchte. Unzufriedenheit mit politischen Gegebenheiten, mangelnder kultureller Angebote oder Kritik an der Gesellschaft alleine ist sinnlos und unproduktiv. Ich engagiere mich in der Piratenpartei um meinen Teil dazu beizutragen das meine Kritikpunkte verändert werden. Am wichtigsten ist mir die Anliegen der Frankfurter direkt in die Stadtpolitik zu tragen. Dies ist zum Beispiel durch konkrete Anträge an die Stadtverordnetenversammlung möglich. Schreibt mir oder besucht unsere Fraktionssitzungen live oder per Stream. Mehr dazu unter <http://elf-piraten.de>

Aktivitäten für die Piratenpartei

Seit der Gründung des Kreisverbandes Frankfurt am Main bis 28.05.2011 war ich als Generalsekretär für die Verwaltung der Mitglieder und als Ansprechpartner für die inneren Angelegenheiten des Kreisverbandes zuständig. In der Vorbereitung zur Kommunalwahl 2011 kümmerte ich mich um die formellen Belange und hielt die Verbindung zu den zuständigen Ämtern. Seit der Kommunalwahl 2011 bin ich Stadtverordneter der Piratenpartei im Frankfurter Römer.

Politische Erfahrung

Als ehemaliges Mitglied der SPD war ich Vorstandsmitglied auf kommunaler Ebene, Kandidat zur letzten Kommunalwahl und Mitglied der Kampa (Wahlkampforganisation) in einem Bürgermeisterwahlkampf. Die verkrusteten Strukturen der SPD lassen eine wirkliche Teilnahme an der Gestaltung von Politik nicht zu. Nach der letzten Kommunalwahl saßen die selben, ewig gestrigen, Personen in den Gremien und machten so weiter wie bisher. Deshalb zog ich mich von der SPD zurück.

Im Wahlkampf zur Bundestagswahl 2009 wurde ich dann auf die PIRATEN aufmerksam. Da die PIRATEN auf für jeden offenen Internetplattformen und Mailinglisten kommunizieren konnte ich mir ein deutliches Bild von ihnen machen. Das hat mich überzeugt. ICH BIN PIRAT.

2012 durfte ich als Kandidat der Piratenpartei an der Wahl zum Frankfurter Oberbürgermeister teilnehmen. Mit den Ideen und der Unterstützung von Piraten aus dem gesamten Bundesgebiet gestalteten wir einen kreativen Wahlkampf. In vielen Podiumsdiskussionen erlebte ich engagierte Frankfurter die sich nicht mit den Antworten der etablierten Kandidaten zufrieden gaben. Mir war und ist es ein Anliegen den Finger in die Wunde zu legen und mehr Transparenz ins politische Tagesgeschäft zu bringen.